

„Mein gmüt ist mir verwirret...“

Hans Leo Haßler
zum 400. Geburtstag
Von Hans Joachim Moser



*Admalem glorio in anno aetate sua puerum Joannem
Leo Haßler. Ill.: Dns. Octavianus secundus Fuggensis Organice
lectiss: Dnibus Custodibus suis honoris aug. amicis causa sculp
et D.D. aug. 5. 16. D. 1611*

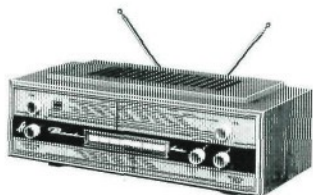
fono forum erinnert mit diesem Beitrag des bekannten Musikgelehrten an den Komponisten Hans Leo Haßler, der vor 400 Jahren in Nürnberg geboren wurde. Warum? Viel mehr als sein Name ist auch historisch interessierten Musikfreunden nicht geläufig, und die wenigen Schallplatten-Aufnahmen seiner Werke fallen auch im speziellen Repertoire der Alten Musik nicht so sonderlich auf. Und schließlich: andere, bekanntere Daten aus der Musikgeschichte haben das fono forum nicht oder nicht in dieser ausführlichen Weise beschäftigt. Nun, der Leser wird schnell den Grund finden: Der Name Haßler und sein Geburtsdatum boten die willkommene Gelegenheit, ein Stück Interpretationsproblematik Alter Musik auf der Schallplatte an einem Beispiel zu zeigen, das für viele Choraufnahmen stehen kann.

Am 25. (julianischen) oder 15. (gregorianischen Kalenders) September 1564 wurde dem Nürnberger Organisten Isaac Haßler ein Sohn, Hans Leo, in die Wiege gelegt, dem samt zwei jüngeren Brüdern — alles Organisten — von Kaiser Rudolf II. in Prag der Adel verliehen werden sollte. Hans Leo, wohl Schüler von Sebald Heyden und Leonhard Lechner, dann von Andrea Gabrieli in Venedig und lebenslang mit dessen genialen Neffen Giovanni befreundet, ist nach-einander Augsburger Dom- und Fuggerscher Kammerorganist, zweimal Nürnberger und

dazwischen Ulmer Stadtmusikdirektor, schließlich Dresdner Musikbibliothekar und Generalbassist der kurfürstlich-sächsischen Hofkapelle gewesen, mit der er 1612 zur Kaiserkrönung des Mathias nach Frankfurt am Main reiste. Dort ist er, seit Jahren schwer steinleidend, still heimgegangen. Haßler ist mit Eccard und Lechner der größte deutsche Komponist zwischen Lassus und Schütz gewesen. Aber er ist doch keineswegs nur noch eine historische Gestalt, sondern ununterbrochen lebendig — durch eine unsterbliche Melodie; bei ihm ist sie noch

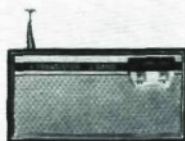
weltliches selbstgedichtetes Liebeslied: „Mein gmüt ist mir verwirret von einer Jungfrau rat.“ Später wurde sie mit vielen Kirchenliedern der Protestanten verbunden, darunter Paul Gerhards „Befiehl du deine Wege“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“, bis sie schließlich mit dem Text „Wenn ich einmal soll scheiden“ Bachs Matthäus-Passion durchzieht. Während die edle Melodie hier in phrygischer Harmonisierung einen mystischen Höhepunkt des Werkes bildet, hatte Haßler selbst sein Lied in Durterschlüssen volksliednah gehalten.

DUBE ELECTRIC GMBH bietet ein intern. Spezialitätenprogramm



MAYAVOX STUDIO gilt als Beispiel der eleganten dänischen Formgestaltung. Batteriebetrieb, Netzanschlußmöglichkeit.

AUS DÄNEMARK
MAYAVOX STUDIO
12-Transistor-Luxus-
tischgerät mit UKW,
M, L, 2 KW
(Grenzwellen).
Wegen der hohen
UKW-Empfindlichkeit
gerne als Hifi-Tuner
benutzt.

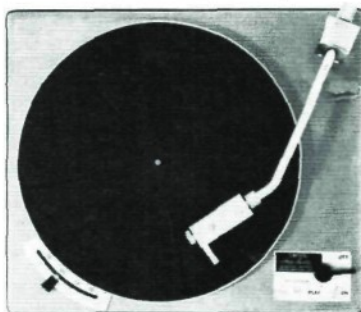


AUS JAPAN
MAYAVOX I, II, III
8-Transistor-Taschen-
empfänger. Wahlweise M, ML
oder MK-Welle.
Von deutschen Ingenieuren in
Japan entwickelt.

MAYAVOX I, II, III
sind mit Ledertasche und
reichem Zubehör ausgerüstet.
In Deutschland erhalten diese
Modelle eine attraktive
Geschenkschulfe.



AUS ITALIEN
BOKENPHONE
Gegensprechanlage für
wahlweise 8 bzw. 16 Stati-
onen ausbaufähig.
Verbindung durch Druck-
tasten-Ruf.
Eine geld- und arbeits-
sparende Einrichtung.
Leicht zu installieren.
Einfach und schnell in der
Verwendung. Für Büros,
Hotels, Restaurants und
Haushaltungen wie ge-
schaffen.



**AUS DER
SCHWEIZ**
LENCO L 70
Hifi-Studio-Laufwerk
von Weltklasse.
Stufenlose Dreh-
zahlregulierung,
schwerer Platten-
teller (3,7 kg), hervor-
ragender Gleichlauf.
Jetzt mit: Sonotone-
B & O-Shure M 44-
und ADC-Systemen.

Unser Programm enthält noch weitere interessante Erzeugnisse für Sie. Beratung und Bezugsquellennachweis durch:
DUBE ELECTRIC GMBH HAMBURG RAINWEG 8 TELEFON 474325 TELEX 02-15555

Und dieser schlichte Satz zeigt in nuce seine musikgeschichtliche Situation an: durch seine fünfstimmige Akkordik Note gegen Note ist er innerlich noch dem 16. Jahrhundert zugewandt; sein ichtümlicher Text weist aber schon zum barocken 17. Saeculum hin. Ähnlich die Doppelnatur der Kirchenliedbearbeitungen Haßlers: eine Sammlung ist „simpli-citer“, einfach aber kraftvoll harmonisiert, die andere jedoch „fugweise“ im venezianischen Stil polyphoniert. Als fortschrittlicher Deutschvenezianer betätigte er sich als erfindungsreicher Klangregisseur und schrieb zugleich Sätze voll deutsch-traulicher Renaissance-Innigkeit. Und neben protestantischen Werken befriedigte er den katholischen Gottesdienstbedarf mit weitgespannten lateinischen Motetten und Messen. Aber auch Villanelle, Balletto und Madrigal sind sein Feld, dazu acappellistisch gerichtete Orgelkunst und rein orchestrale Intraden für die patrizischen Feste der süddeutschen großen Handelsstädte — wenn irgendwo die „Meistersinger“-Aufzüge Wagners vorgeformt sind, dann in der Hieronymus-Hol-schuh-Welt seiner „Lustgarten“-Carmina à 6 von 1601 voll beglückender Klangpracht und Monumentalität — ich habe Haßler nicht zufällig in meiner „Geschichte der deutschen Musik“ den „Herrlichen“ genannt. Kein Wunder, daß auch die Schallplattenproduktion nicht an seinen Werken vorübergegangen ist und im Jubiläumsjahr 1964 eine stattliche Reihe seiner Kompositionen anzubieten hat. Zwei Cantate-Platten sind je zur Hälfte Haßler gewidmet: 643 268 bringt neben einer Bläuersuite aus Michael Praetorius' „Terpsichore“ sechsstimmige Intraden aus dem „Lustgarten“, die Wilhelm Ehmann im Herforder Münster mit je drei Trompeten und Posaunen ausgezeichnet zum Klang gebracht hat: sakrale Pracht, Festlichkeit und Tanzschwung der Musik kommen zu vollem

Glanz. Nicht ganz so glücklich die Aufnahmen mit Haßlers Psalm 45 auf 643 294. Sie wurde dem sonst so hervorragenden Rudolf Mauersberger mit seinen Dresdner Cruzianern anvertraut; aber durch zu lebhaftes Zeitmaß gerieten manche Passagen rhythmisch und intonatorisch etwas verwischt, und statt gemäß der eindeutigen Schlüsselvorzeichnung in Vollichavette den Kammer-ton zu senken, wurde der zweiteilige Sex-tettsatz von F fast bis nach G emporgepreßt. Da bleibt dann für die Wortausschöpfung allzu wenig Raum. Die Christophorus-Platte CLP 75 404, besungen von den Regensburger Domspatzen, leidet größtenteils — in der herrlichen VIII. Messe à 4 + 4 Stimmen und bei mehreren Motetten aus den Canticis sacrae — an der gleichen Schlüsselcrux von Chivavetten, bei denen die Soprane mangels Tiefer-setzung überanstrengt klingen; Gegenprobe ebenda die in Normalschlüsseln notierte Motette „Verbum caro factum est“, die sogleich natürlich dahinströmt — glücklicherweise hat Theobald Schrems überall die richtigen Tempi gewählt. Schön wäre es, wenn der Freiburger Verlag einen Griff auch in Haßlers „Sacri Conventus“ (DDT 24/25) mit richtiger Kammerwahl wagte. War hier überall kirchengemäß der Diskant-bereich Knabenstimmen anvertraut (auch die Ergänzung der liturgischen Altarintonationen im Gloria und im Credo ist zu loben), so ist es bei den weltlichen Liedsätzen berechtigt, den Berliner Motettentenor unter Günther Arndt auch mit Frauenstimmen zu besetzen, denen die Hausmusik schon damals offenstand. Hier hat die Archiv-Produktion auf Platte 14 010 mit sieben Deutschen Liedern von Haßlers wahrscheinlich erstem Nürn-berger Lehrer Leonhard Lechner zehn „Teutsche Gesang“ (sechs aus Haßlers Sammlung von 1596 und vier aus dem Lust-

garten von 1601) vereint. Sieht man von geringen Intonationsschwankungen ab, so ist die fast knäbische Tremulantisigkeit offenbar sehr junger Mädchenstimmen loblich und die Leitung ein Muster nicht nur zeit-, sondern auch personalstilistischer Einführung: wie Arndt gegen Lechners Hintergründigkeit Haßlers mehr vordergründige Vitalität auf-glänzen läßt, das ist sehr prächtig. Erwäh-nenswert in diesem Zusammenhang auch eine fesselnde Electrola-Platte (91 109), die in die Sing- und Instrumentenkammer des Augsburger Fuggerhauses führt. Der Pro-grammgestalter Gerd Berg hat, um die in-ternationalen Bindungen des großen Han-delsgeschlechts zu betonen, auch eine Reihe ausländischer Meister, wie die beiden Ga-brieli, Ferrabosco, de Monte und Besardo, einbezogen — sonst hätte man sich ge-wünscht, Ortsansässige wie Erbach auch als Vokalmelster, Bernhard Klingenstein usw. noch über die aufgenommenen Denkmäler hinaus vertreten zu sehen. Sehr schön, daß bei insgesamt 18 Stücken Haßler mit sieben Sätzen sein Übergewicht beweist. Johannes Brenneke bietet auf der Lübecker Jacobi-orgel stilvoll eine hinterlassene Canzon, und ein Soloquartett, aus dem Maria Friesen-hausen und Theo Altmeyer besonders her-vortreten, singt natürlich-musikalisch drei italienische Kanzonetten des 26jährigen Gian Leone. Bei den Chören meldet sich abermals das Problem der abso-luten Tonhöhe: der RIAS-Kammerchor unter Günther Arndt bezwingt zahlreiche „a“ ohne Einbuße an Klangsönheit, während beim Windsbacher Knabenchor unter Hans Thamm die Diskante etwas angestrengt wirken. Es geht hier nicht nur um das Stimmtechnische, sondern auch um die gewollte Farbvorstel-lung der Meister — wer wollte sich Schu-berts Unvollendete in dis-moll anhören?



Thorens TD 224 ist der erste HiFi-Studio-Plattenspieler, der bei höchster Tonqualität volle Wechsellautomatik bietet.

Jede Platte liegt während des Abspielens einzeln auf dem Plattenteller. Der immer gleichbleibende Winkel der Nadel zur Platte garantiert optimale vertikale Ab-tastung.

Der Tonarm unterliegt keinem mechanischen Eingriff des Wechselmechanismus.

Auf der Basis des Präzisions-Plattenspielers entstanden in Kombination mit anderen führenden Weltfabri-katen die Thorens-HiFi-Ketten, zu denen folgende Firmen ihre Spitzengeräte beisteuern:

THORENS

Die beiden gebräuchlichsten Geschwindigkei-ten können an dem eingebauten beleuchteten Stroboskop jederzeit kontrolliert werden. Ihre Feinregulierung erfolgt über eine Wirbelstrom-bremse, deren Bedienungsknopf mit dem Wählschalter für 4 Geschwindigkeiten kombiniert ist.

TECHNISCHER VORTEIL Nr.:

Unterrichten Sie sich über weitere technische Raffinessen durch unsere Prospekte, unsere Studios oder unsere Fachhändler.

5

Plattenspieler, Tonarme: Thorens/Schweiz ■ Tonarme, Tonabnehmersysteme: Pickering-Stanton/USA ■ Vor-verstärker, Verstärker, Tuner: Quad/England, McIntosh/USA und Sherwood/USA ■ Lautsprecher: Tannoy/England, Cabasse/Frankreich und Bozak/USA ■

Generalvertretung und Service für Deutschland:
Paillard-Bolex GmbH., Abt. T 4, München 23, Postf. 1037

Thorens-Studios für Beratung und Vorführung:
8 München 23, Leopoldstraße 19; Tel. 36 12 21
6 Frankfurt/M., Neue Mainzer Straße 8-12; Tel. 285 138
5 Köln/Rh., Am Hof 16; Tel. 21 63 98
1 Berlin 15, Fasanenstraße 26; Tel. 91 71 49, 91 95 47
(Lissner Electronic)
46 Dortmund, Elisabethstraße 7, Tel. 52 52 64
(Tovenrath KG.)